Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 14

Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



s Chlapperläubli



Die Suturistenschule.

Preiserteilung.

Wem die Balme, wem den Lorbeer reichen, Wen beehren mit des Siegers Zeichen? Heitelt in Gerger Berger Berger Berger Brief ber Linie Schwung, der einzig schöne. Neizelt*) schreibt: "Glutvolles Niederzwingen" Lebt und schäumt in Futuristendingen; Imprägniert von dieser Energie Seien Huber, Lüthy; kennst du sie?

Wilb umwellt mich dieser Werke Woge, Muster finde ich im Nataloge. Weil das Delgemälde rasch veraltet, Wird vom Wettbewerb es ausgeschaltet, Und die Prüfung können wir beschränken Auf die Künftler, welche Linien schenken. Huber läßt uns leider hier im Stich, Aber Lüthy, den gewahre ich.

Ein Begierbild biefer uns fervierte, Das er Kind und Mutter titulierte Aus der ungekammten haare Wildnis Taucht herbor ihr arg zerfraztes Bildnis. Haft du Meillets Blumenmaid gesehen? Blutberwandte scheinen hier zu stehen. Hm der Preis! — In glutenvollem Drang Einem Künstlerstift das Werk entsprang.

*) neikel schreibt so siegesfroh, lit er Impresario?

Auf die kommende Landesausstellung hin . . .

Im "Berner Tagblatt" las ich fürz-lich ein "Eingesandt", das mich dieser Tage viel beschäftigt hat. Einer mit offenen Augen macht da die Hausbe= siker aufmerksam auf den schäbigen Zu= stand ihrer Ramine: rauchgeschwärzt, mit zerbrochenen Ziegeln und abgefal-lenem Mörtel böten sie einen wenig erfreulichen, das aesthetische Auge versletzenden Anblid dar; das ganze Stadtbild sei durch diese ruinenhaften Dachsteile gestört. Der Hausbessiger sollte sich die Restaurierung seiner Kamine gerades zu zur Ehrenpflicht machen, angesichts der Landesausstellung.

der Landesausstellung.
"Der Mann hat recht", dachte ich gleich beim Lesen des Artisels. Ja, eine Schande für Bern wären diese rußgeschwärzten, halbzerfallenen Kamiene. "Aber", so schoß es mir plötlich durch den Kopf, "sind Kamine im Grunde wichtiger als andere Säuserteile, als Fassaden, Fenster, Mauern, Treppen, Geländer, Blumenschmuck z..? Köbt es nicht Straken auf Straken ab Gibt es nicht Straßen auf, Straßen ab noch so viele altersgraue, zerschlagene, nicht aufgefrischte Mauerseiten, die irgendwie die Auffrischung nötig hätten? Man sage nicht: Das betrifft ja nur die hintern Gassen, niemals die nigelschlagen. nagelneuen Hauptgassen. Gerade dies se hinteren Gassen könnten unsere beinteren Gassen könnten unsere der nid, Dir müeßt dört sälber vernäh. Stadt in Verruf einer alten, vernachskället, e so ne altmodische Name! Ia, lässigten, unästhetsichen Stadt bringen; denn die Fremden gehen oft gerade aus Neugierde den krummen Seitengäßchen nach. Da wäre denn auch dringsich zu moderne Näme heiße. Uwe d'Chind nagelneuen Sauptgassen. Gerade die-se hinteren Gassen könnten unsere Stadt in Verruf einer alten, vernach-lässigten, unästhetsichen Stadt bringen;

wünschen, daß alle verrosteten Geländer ere Großmueter und Gitter und Türbeschläge und Schlöf- trage, so isch das tiger sind als Kamine und Türbeschläge. Sie in erster Linie müßten auf die Besucher der Landesausstellung einen guten Eindruck machen. Biele laufen herum mit abgetretenen Absähen an den Schuhen; das muß anders werden. Wie viele Kahlköpfige beleidigen nicht bei offentlichen Bersammlungen das ästhestisch empfindende Auge; die werden durch Berücken nachhelfen müssen. Auch gibt es noch viele Berner, die mit Zahnlücken und schlechten Jähnen beshaftet sind. Die werden wohl oder übel vor der Landesausstellung sich vom Zahnarzt gründlich behandeln lassen müssen. Ein neuer Sut, eine neue Krawatte — furz eine gründliche Auffrischung muß jedenfalls jeder Berner und jede Bernerin auf die Landesausstellung hin an sich vornehmen. Ich sebes ein, daß es einer weitgehenderen Attion bedarf als einiger Zeitungsartifel, um die Bestenwar und das eines weitgehenderen Arbeit von der Bestenwar und der Best völkerung unserer Stadt von der Not= wendigkeit einer gründlichen Vorberei= tung auf die Landesausstellung hin zu überzeugen, und ich labe darum hiermit alle Leser des Chlapperläubli, insbe-sondere die Dachdeder, Glaser, Schneider, Haarfräusler, Jahnärzte und Philantropen unter ihnen ein, ihre diesbezügliche Wünsche und Anregungen dis längstens am 1. April einzuschicken an Hans Wärächt.

Liebi Jumpfer Dämperli!

So, jitz weiß i, warum Dir so lang nüt heit la vonech ghöre: d'Influenza heit Dir also gha. Ja, ja, das isch e wüeschti Sach, i chönnt o-nes Gschichtli dervo erzelle. Wen-i grad wüßti, wo und wenn Der z'träffe wäret, chan in=Ech emal do ne Visite mache. Aber gället, da rede=n=i gäng, u Dir wüsset ja gar nid, wär i bi. Also, i will=n=Ed/s säge: I bi d'Walterli Großmamma. chan-i-mi nid meine, n-es settigs Groß-chind 3'ha? Un jihe isch, wie Der vernoh heit, no-n-es Meiteli derzue cho— es het 3'hald Dohe Großchindli für üs Großeltere fertig g'macht. Es isch es lustigs tolls Meiteli, un es liebs; es briegget nid so viel wie der Walterlisnnerznt, es isch halt es Meitschi; das weiß iize scho, daß es später gäng schwnge mueß. Dir fragit wägem Taus schwnge mueß. Dir fragit wägem Tau-fe. Natürlich lasmer üses Annebäbeli

ere Großmueter 3'lieb en-alte Name trage, so isch das doch gwüß viel schö-ner, als we sie anere Romanheldin ihre neumodische verdanke. Gället, Dir sot o üser Meinig? Annebäbelis Mamma u Großmamma schicke=n=Ech härzlichi Grüeß.

Sturzflugmomentbilder.

Fünffrankenplat! Im dunkelblauen Mantel, Als Krägenschoner einen roten Schlips, Struppierte Knie, den Schaectballon als Käppis Ein junger Hahn, belastet mit dem Pips. Und neben ihm stolziert die Psauenhenne Im sammt'nen Schlissüpon, decolletiert, Das Decolletee, so wie's gebeut die Mode, Mit Federssaum und weichem Pelz mastiert. Und beide blicken lässig nach dem Flieger: "Macht sich nicht schlecht — doch langsam wird's

Und nickte nicht der Bantiger herüber, So wär' es fast Berlin — Johannistal.

Ein kleiner Zaungast aus bem Breitenraine Mit seinem Schwesterlein steht sestgebannt, Begeistert er — sie etwas indigniert: Sur Flugere star" beide unverwandt. Zegt plagt der Filu los: "Lueg, Liseli, lueg! Lueg guet, gall das isch sein, So öppis hesch im Labe no nie gieh: Regt ftoht er uuf — uf ihni Hinterbei!" Die Kleine schweigt beharrlich, bis der Flieger Zur Erde kommt im schönsten Gleitslug wieder; Dann spricht fie kurz und hart: "I klatsche-n-nid, Dä flügt ja nid so höch wie üse Bider. —

Am Montag aber spricht man überall Sportlich befriedigt sehr, das ist doch klar, Vom Sturzssug und natürlich ebensalls Vom Abler, der im Bund zu lesen war. Und ein ergrimmter Proletarier knurrt: Man sah den Aar nur am Fünffrankenplaße, Für uns Gefindel an der Wantdorfftrage Genügt's, läuft übern Weg 'ne alte Kaze. — "Macht nüd" sagt d'rauf ein anderer gemütlich, "Der Bund ist doch schon weit und breit bekannt: Fliegt heut ein Spat durch die Effingerstraße, Morgenbund war's schon ein Elefant. Der Abler, der Poulet freundnachbarlich besuchte, Bie es im Bund so prächtig war zu lesen, Der Stockhornkettenbundesaar ist sicher, Ein "Chräsevogu" saktisch nur gewesen."

Sie möchte nämlich

Ich unterrichte ebenfalls in Stenogra= phie und halte mich den Lesern des Chlapperläubli bestens empsohlen. Doch zur Sache:

Ram da eine junge, offenbar ideal veranlagte Dame zu mir mit dem Ber= langen, sie in die Stenographie einzu= weihen.

"Hont", gab ich zur Antwort, "kommen Sie nächsten Montag von 2 bis 3 Uhr in die erste Stunde".

Etwas verlegen errötete die Dame und lispelte: "Könnten wir nicht gleich an-fangen; ich möchte nämlich übermor= gen im Großratssaal einen interessan= ten Bortrag nachschreiben".

Blappermuul.